

# Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntales gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, bei unseren Ausrückern monatlich 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Bsp. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Akademie: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 94.

Freitag, den 23. April 1915.

54. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Lagebericht der obersten Heeresleitung.

Hauptquartier, 22. April. (W. T. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des La-Wasser-Kanals und nordwestlich von ... nahmen wir erfolgreiche Minensprengungen vor. In den Argonnen und im Gelände zwischen Maas ... fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Nach ... griffen die Franzosen heute nacht im ... des Prieferwaldes an, wurden aber unter ... Verlusten zurückgeschlagen.

Im Nordhange des Hartmannsweilerkopfes zerstörten ... einen feindlichen Stützpunkt und wiesen am ... einen feindlichen Angriff ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

#### Französische Verluste.

Paris, 22. April. (T. U.) In einer offiziellen ... der Kämpfe um die Höhe 196 in Le Bois ... Brule gibt der französische Generalstab sehr starke ... der am Sturm beteiligten Regimenter zu. Es ... über 300 Soldaten und eine ganze Reihe ... darunter 3 Hauptleute gefallen. Die Zahl der ... wird nicht angegeben. Die französische ... gegen Le Bois Jaume Brule fand Ende des ... März statt und wurde bekanntlich von den ... abgewiesen.

#### Flieger-Bomben auf Amiens.

Paris, 22. April. (T. U.) Die Stadt Amiens ... von deutschen Fliegern mit Bomben belegt ... Eine deutsche Taube erschien kurz nach Sonnen- ... und schleuderte 5 Bomben. Im Laufe des ... erschien ein Aviatik-Flugzeug, das gleich- ... mehrere Bomben warf. Ungefähr 20 Personen ... getötet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. ... der Flugzeuge wurde trotz lebhaften Bombardements ... Auch die sofort aufgestiegenen französischen ... konnten der Angreifer nicht habhaft werden, die ... beschädigt entfernten.

#### Über 36 englische Divisionen im Feld.

London, 21. April. (Str. Frlst.) Reuter meldet: ... hat Minister Lloyd George während der ...

## Im Westenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit

von Rudolf Bollinger.

(28 Fortsetzung.)

Der Rittmeister trat hart an den Tisch heran. Sein ... war noch immer von steinerner Unbeweglichkeit; ... Fingerringe gruben sich tief in die Handflächen, ... schweren Atemzüge, in denen seine breite Brust ... und senkte, ließen erraten, wie gewaltig der ... mühsam niedergehaltenen Zornes sein mußte, der ... Innern tobte.

„Was, was Sie von dem Schießen auf Ihre Pa- ... sagen, erwiesene Tatsache, Herr Rittmeister?“ ... Reute sagen es, darum ist es wahr!“ lautete ... Erwidern. „Die Schüsse leugnen natürlich ... Verbrecher. Und da Sie die Schuldigen nicht nennen ... müssen Sie eben alle miteinander die Fische be- ... Das Urteil ist gesprochen, und Sie kommen gerade ... um sich die Exekution zum warnenden Beispiel ... zu lassen. Denn Euch Quisbeisern trauen wir ... weniger als Euren Bauern! Wir werden darüber ... noch ein Wortchen miteinander reden!“

„Ich erhebe mich von meinem Stuhl, auf dem er sich ... gehaltener Haltung gesehelt hatte, aber er fühlte sich ... unter der Wirkung des reichlich genossenen ... so unsicher auf den Beinen, daß er gleich ... zurückfiel.“

„Leutnant Scheremetjew — lassen Sie das Peloton ... Exekution antreten!“ kommandierte er auf russisch. ... dann zog er die Augenbrauen gewaltig hoch, da ... die, grollende Stimme des Rittmeisters von Raven ... kurz abgehaften Befehle des aufgerufenen Leutnants ...

„Ich hoffe, Sie werden diese Exekution nicht vor- ... lassen, Herr Rittmeister, ohne mir vorher einige ... an die Angeklagten zu gestatten. Wenn es ... ist, daß einer aus dem Dorfe sich der behaupteten ... gemacht hat, so werde ich ihn bald ermittelt ...

Besprechung der Fabrikation der Kriegsmunition gesagt: ... Während vor dem Kriege niemand daran gedacht hat, ... daß ein englisches Expeditionsheer stärker als 6 Divisionen ... sein könne, bin ich durch Lord Kitchener ermächtigt worden, ... zu erklären, daß gegenwärtig mehr als sechsmal so viel ... englische Soldaten im Felde stehen, die ausgerüstet und ... reichlich mit Munition versehen sind. Jeder gefallene ... Soldat wird sofort durch einen anderen ersetzt.“ Lloyd ... George sprach dann abschließend über die Fertigstellung ... der Munition und sagte, daß die Produktion im Ver- ... gleich zum September verneunfacht werde.

### Die Lage im Osten.

#### Kämpfe bei Czernowitz.

Wien, 22. April. (W. T. B. Amtlich.) Nach ... Privattelegrammen der Blätter aus Czernowitz wird ... seit zwei Tagen nordöstlich Czernowitz ununterbrochen ... gekämpft. Die Russen verwendeten Friedhofsteine von ... Bojan für Batterien. Ein feindlicher Flieger, ... der Bomben über Czernowitz abwarf, wurde von einer ... deutschen Taube nach einem längeren Luftkampf herunter- ... geschossen. Ein russischer Offizier war tot; das Flug- ... zeug wurde zertrümmert.

### Der Kampf zur See.

#### Die Torpedierung des „Hellasponos“.

Athen, 21. April. (Str. Frlst.) Die Torpedierung ... und Versenkung des griechischen Dampfers „Hellasponos“, ... der der Reederei Embirikos gehört, hat hier große Auf- ... regung hervorgerufen. Verschiedene Blätter greifen, zum ... Teil in sehr scharfen Ausdrücken, die deutsche Seestreit- ... führung an und verlangen von Deutschland unverzüglich ... einen Schadenersatz in Höhe von 50000 Pfund. Es ... wird betont, daß der Dampfer vollkommen leer gewesen ... und keine vorherige Aufforderung an die Mannschaft, ... das Schiff zu verlassen, erfolgt sei. Auch kein Rettungs- ... versuch sei von den Deutschen unternommen worden, ... sodaß die Mannschaft sechs Stunden bis zur holländischen ... Küste rudern mußte.

#### Der gesamte holländische Schiffsverkehr nach England eingestellt.

Amsterdam, 22. April. (Str. Frlst.) Infolge ... eines Beschlusses der englischen Admiralität ist der gesamte ... Schiffsverkehr zwischen Holland und England seit heute ... Nachmittag stillgelegt worden. Infolgedessen hört der ... Passagierverkehr wie der Güterverkehr und Postverkehr ... bis auf weiteres vollständig auf. Man erinnert sich, ... daß bereits vorgestern die englische Admiralität den ... Postverkehr zwischen Holland und England auf acht ... Tage stilllegte, daß sie aber am Nachmittag desselben ... Tages die Maßregel wieder zurücknahm.

haben. Und es fällt mir selbstverständlich nicht ein, ihn ... der verdienten Bestrafung entziehen zu wollen. Denn auf ... meinem Grund und Boden sollen wahrhaftig keine Fran- ... tireurritten eingeführt werden! Aber es wäre Barbarei, ... die Unschuldigen mit dem Schuldigen büßen zu lassen! ... Und dafür, daß diese Leute da unschuldig sind —, dafür ... büрге ich mit meinem eigenen grauen Kopfe!“

Der Sotnik, offenbar der rangälteste der beiden ... kommandierenden Offiziere, hatte den Rittmeister zwar ... ausreden lassen, ohne ihn zu unterbrechen; nun aber ... schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß die fast ge- ... leerte Flasche umfiel:

„Zum Henker, was unterstehen Sie sich, Sie elender ... Deutscher! Glauben Sie, daß wir uns von Ihnen drein- ... reden lassen? Ich pfeife auf Ihre Bürgschaft! Danken ... Sie Ihrem Schöpfer, wenn wir Sie selber mit heiler ... Haut davonkommen lassen! Sagen Sie doch mal ge- ... fälligst, wo die deutsche Infanterie steht, die heute hier ... durchgekommen ist! Und keine Winkelzüge, wenn ich ... bitten darf! Wir haben nämlich einige probate Mitteln, ... um auch die schwersten Jungen zu lösen.“

„Ich weiß nichts von den Bewegungen und Stellungen ... unserer Truppen. Und wenn ich etwas davon wüßte, ... würde ich es Ihnen selbstverständlich nicht sagen. Ich bin ... verabschiedeter Offizier. Diese Feststellung mag Sie der ... Mühe überheben, weitere derartige Fragen an mich zu ... richten!“

Das gedunsene Trinker Gesicht des Sotniks färbte sich ... dunkelrot.

„Hat man je eine solche Unverschämtheit erlebt! — ... Der Mann ist auf der Stelle festzunehmen! Das Weitere ... wird sich finden, sobald wir mit denen da fertig sind!“

Nun brachte er sich mit hilfsreicher Unterstützung seines ... anscheinend etwas alkoholfechteren Kameraden doch glücklich ... auf die Füße. Aber sein Bemühen, eine imponierende ... furchteinflößende Haltung einzunehmen, mißlang auf recht ... klägliche Art. Jedemfalls hatten die Zornesblüße aus seinen ... stieren, glasigen Augen auf den alten Herrn von Raven ... nicht die geringste Wirkung hervorgebracht.

„Sie können in Gottes Namen mit mir anfangen, ... was Sie vor Ihrem Gewissen als Soldat und Edel- ...

### Der französische Südfrüchte- und Blumenhandel vor dem Ruin.

Berlin, 22. April. (Str. Bln.) Welche verhäng- ... nisvollen Folgen der deutsche U-Krieg für den Handel ... der Alliierten nach sich zieht, beweist ein Alarmartikel ... des „Temps“, der feststellt, daß der vormalig so blühende ... Südfrüchtehandel durch das Aufhören des regelmäßigen ... Schiffsverkehrs zwischen Frankreich und England seinem ... völligen Ruin entgegengehe. Der „Temps“ sagt, daß ... den französischen Südfrüchten und Blumen die Märkte ... Belgiens und Deutschlands schon seit acht Monaten ver- ... schlossen seien; nun könnten sie infolge der Anwesenheit ... der deutschen U-Boote im Armeekanal den letzten ihnen ... verbliebenen Markt, nämlich England, nicht mehr erreichen ... und verfaulen an Ort und Stelle.

### Eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow.

Zürich, 22. April. (T. U.) Die Turiner Stampa ... berichtet über eine Unterredung, die der Senator Carafa ... d'Andria vorgestern mit dem Fürsten Bülow gehabt habe. ... Fürst Bülow habe geäußert, er würde sehr enttäuscht sein, ... wenn die österreichisch-italienischen Verhandlungen nicht ... zu einem guten Ende führen sollten. Wenn die Unterhand- ... lungen wieder Erwarten ganz scheitern sollten, würde ... Deutschland zu seinem Verbündeten Österreich stehen und ... diesen unterstützen müssen. Eine derartige Verwicklung ... wäre sehr zu bedauern und für Deutschland eine bittere ... Enttäuschung, da Italien und Deutschland seit der Schlacht ... von Vignana immer in Freundschaft miteinander verkehrt ... haben. Carafa d'Andria habe den Inhalt dieser Unter- ... redung dem Ministerpräsidenten Salandra mitgeteilt. ... Nach dem Meseaggers hätte Salandra in paar otischen ... Wendungen geantwortet. Das Ministerium des Innern ... veröffentlichte nun gestern eine Note, in der ausgeführt ... wird, diese angebliche Unterredung mit Salandra gehöre ... zu den Gerüchten, die in diesen Tagen der allgemeinen ... Nervosität in Italien verbreitet seien. Vor einigen Tagen ... habe Carafa d'Andria allerdings eine Zusammenkunft mit ... Salandra gehabt, in der er dem Ministerpräsidenten ein ... Memorandum überreichte, aber nur einige Höflichkeits- ... worte mit ihm gewechselt habe. Man würde dem Senator ... Carafa d'Andria Unrecht tun, wollte man ihm zutrauen, ... dem Ministerpräsidenten Worte in den Mund gelegt zu ... haben, die dieser nicht gebrauchte. Er hätte aber korrekter ... und vaterländischer gehandelt, wenn er über die Unter- ... redung mit Salandra, wenn sie ein so schwierige Ange- ... legenheit betraf, überhaupt Stillschweigen bewahrt hätte.

### Die Mißstimmung in England.

Kopenhagen, 22. April. (Str. Frlst.) Die ... „Nationaltidende“ schreibt in einem Leitartikel: Die Miß- ... stimmung in England sei sehr groß, weil die Hoffnung,

mann verantworten können! Jetzt aber handelt es sich ... nicht um mich, sondern um diese armen Leute da! Und ... ich lege im Namen der Menschlichkeit, unter Berufung ... auf die Kriegsgesetze, die heutzutage sogar von den gelben ... Affen in Ostasien respektiert werden, Verwahrung ein gegen ... das, was Sie da tun wollen! Wenn diese unschuldigen ... Menschen wirklich süßiert werden sollen, so verlange ich, ... der erste zu sein, den man erschießt, damit Ihre Hand- ... lungsweise vor aller Welt als das gekennzeichnet wird, ... was sie ist, nämlich als gemeiner Mord!“

Seine mächtige Stimme dröhnte wie Donnerrollen ... über all die Unruhe ringsumher hinweg. Dem Sotnik ... aber erstarrte die wuschnaubende Erwidern auf den ... Lippen angesichts des Ueberraschenden, was sich jetzt vor ... seinen Augen ereignete. Denn ein schönes, schlantes, dunkel- ... haariges Mädchen war plötzlich, wie aus der Erde ge- ... wachsen, neben dem alten Herrn aufgetaucht, hatte den ... Arm um seine Schulter gelegt und sich eng an seine ... Seite geschnitten.

„Auch mich werden Sie erschießen müssen,“ rang klar ... und furchtlos ihre helle Stimme, „wenn Sie meinem ... Vater oder unseren braven Leuten ein Leid zufügen. ... Ich sage wie er: Es ist nicht wahr, daß in unserem ... Dorfe heimtückisch auf Ihre Leute geschossen worden ist!“ ... Der Leutnant Scheremetjew trat vor und meldete die ... Ausführung des ihm erteilten Befehls. Aber der Sotnik ... hörte zunächst nicht auf das, was er sagte. Unverwandt ... waren seine Augen auf das schöne, mutige Mädchen ge- ... richtet, und sein Unterleib schob sich vor wie der eines ... beutegierigen Raubtieres.

„Man nehme den Mann wie das Mädchen unter ... sichere Bedeckung!“ befahl er nach sekundenlangem Ueber- ... legen. „Aber beide getrennt! — Und dann —“

Der Rest seiner Rede ging unter in einem nerven- ... zerreißen den Geknatter, in vielstimmigem Geschrei und in ... dem Loben des wilden Aufruhrs, der plötzlich unter den ... tödlich erschrockenen Säulen auf der Dorfstraße ausge- ... brochen war. Als hätten sich mit einem Schläge alle Bande ... der militärischen Disziplin gelöst, stürmte alles, was ... Waffen trug, ohne Erwartung eines Befehls, zu den ... Pferden.



daß Rußland und Frankreich die Aufgabe des Landkrieges allein bewältigen würden, getäuscht sei. Die Engländer sahen jetzt ein, daß Kitcheners Improvisation der deutschen Organisation völlig unterlegen sei. Monate vergingen ohne die Erfüllung der englischen Hoffnung auf die Wiedergewinnung der verlorenen Landgebiete durch die Verbündeten. Die Engländer fangen an zu verstehen, daß England für den Weltkrieg nicht ausreichend gerüstet sei.

#### Amerikanische Stahlhelme für Frankreich.

Ly on, 22. April. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Nouveliste“ aus Paris beabsichtige die Heeresverwaltung, angeblich infolge zahlreicher schwerer Verwundungen, welche Soldaten am Kopfe erlitten haben, das französische Käppi durch einen Stahlhelm zu ersetzen, welcher den Nacken, die Schläfe und die ganze Stirn bedeckt. Das Gewicht des Helmes betrage 800 Gramm. Die Versuche hätten bereits begonnen. Eine amerikanische Firma sei bereit, 50 000 Helme täglich herzustellen.

(Nachdruck verboten.)

Von unserem Sonder-Berichterstatter.

### Deutsche Kriegsbriefe.

Von Paul Schwebel.

(Unrecht. Nachdr. verb.)

Kaiserliches Hauptquartier.

#### Bismarck-Erinnerungen in Feindesland.

Hart am Ufer der Maas erhebt sich in einer kleinen Stadt Nordfrankreichs ein palastartiges Gebäude. Die barockmäßig anmutende Fassade, die breite, mit einem mächtigen schmiedeeisernen Gitter versehene Einfahrt zwischen den schön gehaltenen mit alten Bäumen bestandenen Rasenflächen des alten Hofes, die beiden Flügel, die von dem massigen Hauptgebäude vorspringen, erinnern bei einiger Phantasie an das schloßartige Gebäude in der Berliner Wilhelmstraße, das einst dem Fürsten Bismarck während seiner Reichstanzlerzeit als Amtswohnung diente. Unter einer Sonnenuhr liest man das Wort „Prefecture“, und bis zum Übergang der deutschen Armeen über die Maas haufte hier die Verwaltung der schönen alten Rentnerstadt, die sich zu beiden Ufern des Flusses ausbreitet.

In dieser Stadt sah vor 44 Jahren der gewaltige Mann, der damals als der geistige Führer der Nation die Verhandlung zum Vorfrieden mit Frankreich ausarbeitete. Wochenlang ist Bismarck Gast der schönen, stillen Maasfeste gewesen, aber als er damals über die breiten Boulevards, durch ihre schönen Anlagen und ihre alten Brücken wanderte, hat selbst sein gewaltiger Geist nicht ahnen können, daß nach einem halben Jahrhundert der Enkel Wilhelms I. einen neuen, größeren Krieg als selbst den von 1870/71 gegen dasselbe unduldsame Frankreich führen sollte.

Aber noch eine andere Erinnerung an Bismarck bietet die nähere Umgebung. Denn wenige Monate vor dem Eintreffen des Fürsten hier im Orte, im September 1870, vollzog sich in aller nächster Nähe die Übergabe von Sedan. Eine kaum halbstündige Kraftwagenfahrt entfernt liegt Sedan und Donchery. Sedan war damals in der Hand des Feindes und wir wissen, daß das dicht vor der Festung gelegene dörfliche Donchery dem alten Kaiser Wilhelm, Bismarck und Moltke die Gelegenheit zur Zusammenkunft mit Kaiser Napoleon und seinen Generalen bot.

Donchery war damals wie heute zerschossen und zum Teil eingesehert, so daß das berühmte Weberhäuschen von Donchery, etwa 800 Schritt von der Maasbrücke entfernt, rechts von der mit Pappeln bepflanzten Chaussee, zu den Vorverhandlungen und das weiter nach Sedan gelegene Chateau Bellevue zu den Abschlußverhandlungen der Kapitulation benutzt wurde. Bismarck ritt von Donchery, ungewaschen und ungefrisiert, wie er sich selbst ausdrückte, am Morgen des 1. September gegen Sedan, wo er bei Fresnois — dem damaligen Großen Hauptquartier — den Kaiser Napoleon im offenen Wagen

„Die Deutschen! — Die Deutschen!“ schallte es aus hundert Russenteilen zugleich. Und es war augenscheinlich, daß die Ueberraschten viel weniger an Widerstand dachten, als daran, sich durch eilige Flucht vor dem noch unsichtbaren Gegner zu retten, dessen aus irgendeiner fernen Deckung kommendes Gewehrfeuer die im oberen Teil des Dorfes aufgestellten Posten bereits niedergestreckt hatte und nun auch schon unter der zu einem wirren Knäuel geballten Hauptmasse der Russen seine Opfer zu fordern begann.

Mit kaum noch menschlich klingender Stimme brüllte der betrunzene Sotnik nach seinem Pferde, während sein Kamerad einer der ersten gewesen war, die sich von der allgemeinen Panik hatten mitreißen lassen. Da schon ganz in ihrer Nähe einige von Gewehrteilen getroffene Pferde stürzten, zog Herr von Raven, um den sich jetzt keiner der Russen mehr kümmerte, seine Tochter eilig mit sich fort in die Deckung eines Hauses, und die Bauern mit ihren Weibern und Kindern waren mit einem Male wie vom Sturm zerföhren. Nur zwei Minuten noch, und der ganze Reiterhaufe stürzte, ohne auch nur den geringsten Versuch zum Widerstand zu machen, unter Zurücklassung der am Boden liegenden Kameraden in wildester Flucht zum Dorf hinaus und in der Richtung gegen die Grenze davon.

(Fortsetzung folgt.)

#### Öffentlicher Wetterdienst.

Wetteransichten für Samstag, den 24. April.

Weist wolfig und trübt vielenorts Niederschläge, rauhe nördliche Winde.

### Feldpostpackungen

mit Wellpappen-Einleitung für Eierversand empfiehlt  
H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

auf der Landstraße antraf und die erste Unterredung mit dem gefangenen Monarchen hatte. Man fuhr zu dem historischen Häuschen von Donchery, das damals von einem Weber aus Belgien bewohnt wurde.

Es ist gelblich angestrichen und einstöckig, hat vier Fenster in der Front, im Erdgeschos weiße Läden, im ersten Stock Jalousien von gleicher Farbe und ist mit Schiefer gedeckt, wie die meisten Häuser von Donchery. Daneben befand sich damals linkerhand ein weißblühendes Kartoffelfeld, während rechts über dem Wege nach dem etwa 15 Schritt von der Straße entfernten Hause einige Blüsch standen. Das war die Stätte, an der die historische Unterredung Bismarcks mit Napoleon vor sich ging. Als Napoleon den Wunsch äußerte, in jenem einsamen Arbeiterhause am Wege abzusitzen, weil er in einem besseren Quartier drohende Menschenansammlungen fürchtete, machte ihn Bismarck darauf aufmerksam, das Haus sei ärmlich und unrein. Jedoch Napoleon erwiderte, das mache nichts und so stiegen denn die beiden großen Gegner die gebrechliche enge Stiege hinauf. In einer Kammer von etwa drei Meter im Geviert, mit einem fichtenen Tisch und zwei Binsensühlen fand die Unterredung statt, die eine Stunde dauerte und ohne Zeugen vor sich ging. Bismarck selbst hat sich über diese Unterredung einmal ausführlich ausgelassen. Napoleon beklagte zuerst den ungelogen Krieg, den er nicht gewollt habe und zu dem er durch den Druck der öffentlichen Meinung genötigt worden sei. Dann kam er auf die gegenwärtige Lage zu sprechen und wollte dabei vor allem günstigeren Kapitulationsbedingungen herausholen. Bismarck jedoch erklärte, auf Verhandlungen hierüber nicht eingehen zu können, da dies eine reine militärische Frage sei, bei der Moltke entscheiden müsse. Dagegen ließe sich über einen etwaigen Frieden sprechen. Napoleon erwiderte, er sei Gefangener und folglich nicht in der Lage, hier zu entscheiden. Das müsse die Regierung tun. Bismarck und Napoleon verließen darauf das Zimmer und setzten die Unterredung, vor dem Häuschen auf zwei Stühlen sitzend, fort. Der Maler Camphausen hat diese Szene in einem viel reproduzierten Bilde verewigt. Nach Abschluß der Unterhaltung geleitete Bismarck den gefangenen Kaiser mit einer Ehreneskorte, welche eine Schwadron des 1. Kürassierregiments stellte, nach Schloß Bellevue. Von hier aus erfolgte dann die Abreise des gefangenen Kaisers nach Wilhelmshöhe.

Das historische Häuschen von Donchery ist vor einiger Zeit Gegenstand eines Besuches durch den Kaiser, seinen Neffen, den Prinzen Waldemar von Preußen, der jetzt die Geschäfte des Kommandeurs des Kaiserl. Freiwilligen Automobilkorps für seinen Vater, den Prinzen Heinrich, führt, durch den Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg und andere Fürstlichkeiten und Staatsmänner gewesen. Die weißhaarige Besitzerin des Häuschens, die damals Bismarck und Napoleon die Stühle vor das Haus stellte, lebt heute noch und zeigt mit hohem Stolz jene vier 20-Francstücke, die sie von Napoleon für ihre Bemühungen erhalten hat. Kaiser Wilhelm II. hat bei seinem Besuch diese Goldstücke um vier weitere, aber deutsche mit seinem Bildnis vermehrt. Den Stuhl, auf dem Napoleon an jenem Septembervormorgen saß, hat ein deutscher Landwehrmann 1871 mit heimgenommen. Bismarck schenkte der Hüterin des Häuschens damals sein Bild, eine verbläute Daguerotypie, die heute noch neben einem Bild Napoleons den einzigen Schmuck des kleinen Zimmers bildet. Ein Spiel des Zufalls wollte es, daß auch bei der Beschießung von Donchery durch die Deutschen in der Nacht vom 27. zum 28. August vorigen Jahres ein Schuß durch die Mauer ging, gerade in das historische Zimmer hinein.

Es ist wohl nicht ohne Absicht geschehen, daß man in unmittelbarer Nähe des erinnerungsreichen Häuschens unten am Maasufer den schönen Friedhof für unsere und die französischen Gefallenen jener Kämpfe angelegt hat, der der weichen, verträumten Stimmung der Maaslandschaft sich wunderbar anpaßt. Das entlegene Chateau Bellevue wurde ebenfalls durch einen Besuch des Kaisers ausgezeichnet.

Paul Schwebel, Kriegsberichterstatter.

### Hausfrauen, leid sparsam mit Dauerwaren von Fleisch, verlangt für den täglichen Bedarf Fleisch von Jungschweinen.

#### Heim und Herd.

Jüngst besuchte ich die Frau eines Kriegers, der im Osten gegen die Schänder von Heim und Herd kämpft. Obwohl es ziemlich spät am Vormittag war, sah's in der kleinen Wohnung noch unaufgeräumt aus. Auch machte die Frau mir in der Kleidung und Haushaltung nicht den Eindruck, als sei sie früh aufgestanden. Die Kinder waren, wie ich erfuhr, ohne einen warmen Morgenbrut zur Schule gegangen, und als ich mich weiter erkundigte, hörte ich, daß die Mutter ihnen Geld mitgegeben hatte, wofür sie sich Frühstück kaufen sollten, was allem Anschein nach aus Ruhen bestanden haben wird. Das ist ein Erlebnis, wie man es, vor allem in der Großstadt, leider häufiger haben kann.

Ist nicht über manche Frauen und Mütter eine Sorglosigkeit gekommen, was das Schaffen in häuslichen Dingen und die Fürsorge für die Kinder anbetrifft? Wenn das der Mann sähe, würde er wohl in gerechten Zorn geraten. Er kämpft da draußen, leidet Entbehrung um Entbehrung und sieht dem Tod in jeder Minute ins Auge. Und die Frau? Ja, die Frau!

Zum Glück kann ich diesem Erlebnis ein anderes gegenüberstellen, das uns hell und froh macht!

Meine Frau und ich hatten uns zum eine Kriegerfrau eingeladen. Sie hatte ihr mitgebracht, dessen Betragen und liebliches eine fürsorgliche Mutterhand schließen ließ. des Tischgesprächs mußte ich mehr und mehr die junge Frau bewundern. Ihr Mann war als freiwilliger hinausgezogen; sie sprach davon, mit starkem Herzen hatte ziehen lassen und demselben Mute und einem Gottergebenen Tage lebte. Das sagte sie keineswegs prahlend, mehr klang alles so natürlich und wahrhaftig. Frau war eine Heldin!

Einige Tage später ging dann meine Frau in das kleine, bescheidene Heim. Sie erzählte der Traulichkeit und schlichten Lieblichkeit. Da hörte ich, wie die kleine Kriegerfrau in ihrer Lichter wirkte und schaffte, dies und jenes ihren Mann, wenn er heimkehren sollte, zu „Meine Wohnung muß instand sein“, sagte sie, mein Mann zu jeder Stunde kommen kann. Das er von unserm kleinen Heim im Herzen auch in der Wirklichkeit schön sein!“ Und wie wenn der Tapfere nicht wieder zurückkehren sollte, sie starb genug sein würde, das Schwere zu und daß sie sich dann sagen könnte: „Ich habe Pflicht als Frau und Mutter treu erfüllt!“ Wie auch, daß sie nach Möglichkeit von der Kriegsführung noch zurücklegte und hier und da noch Großen sich verdiente.

Ist das nicht eine Frau, die vielen ein Vorbild sein kann? Eine treue Hüterin von Heim und Schaffnerin des deutschen Hauses!

Ja, Heim und Herd! Die eiserne Mauer der Nationen liegt wie ein unbefiegender Friede. Und die Frauen sollen daheim sein, tapfer und treu in ihrer Art! Sie sollen sein, die in der Kindererziehung nun auch der ersten müssen, mit doppelter Kraft um das jungen Seelen bemüht. Ein Heiligtum ist ihr traut, das sie mit reinem Herzen verwahren. Jetzt haben sie vielleicht mehr Zeit denn sonst, kleinen Heim mit traulicher Liebe zu bauen, braucht durchaus kein Geld zu kosten.

Jetzt, wo der Kriegsbrand um unsere Häuser wo Tausende für das deutsche Heimglied in gehen, wissen wir erst recht, das deutsche Heim deutschen Herd zu schätzen. Von ihm strömt Segen ins Land und in die Zukunft. Je schöner, tiefer des Hauses Glück ist, desto größer Glück eines Volkes.

Und wenn dann Frieden ist, du deutsche Frau, und erfülle dann deine heiligen Pflichten mit inniger Kraft, die dir an deinem Herde erwacht. deinem Manne eine Stätte der Ruhe und des nach diesem gewaltigen Ringen und nach dem seines harten, arbeitsreichen Tages! O, dir ist vertraut! Wuchere mit deinem Pfunde, das gab! Du mußt ein Segen sein, wenn ein Segen strömen soll von deinem Heim und Herd.

(Nachdruck verb.)

### Aus Großer Zeit — Für Große

24. April 1871.

Am 24. April 1871 bewilligte der norddeutsche tag weitere 120 Millionen Taler für die Krieg. Diese Summe wurde nötig, um die stöckenden Unterhandlungen in Brüssel in Gang zu bringen. Versailler Regierung hatte wohl den guten Willen ihr den deutschen Truppen gegenüber obliegenden Bedingungen zu erfüllen, allein bei den zerschlagenen Verhältnissen wurde ihr dies sehr schwierig, zum möglich. Deshalb mußte man ein wenig nach den Pariser Machthabern zeigen, daß man eine Waffengewalt die eingegangenen Bedingungen zwingen gewillt sei und dazu gehörte Geld. Heute erscheinen uns die bewilligten Millionen recht damals erfüllten sie ihren Zweck.

#### Deutschland.

Berlin, 22.

— Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: von Kommandeur des Gren.-Regts. Nr. 12, ist zum Major befördert worden. (General v. Reuter kanntlich früher Kommandeur der 99er in Jäger.)

— (Cfr. Bln.) Der Reichstanzler gibt bekannt, er zu Gunsten der in Österreich-Ungarn domizilierenden Einzelpersonen und Gesellschaften eine Ausnahme von Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom August 1914 (betr. des sogenannten „Gegenüberstellung“) zugelassen hat. Danach können österreichische nunmehr ebenso wie Inländer ihre Forderungen deutsche Schuldner vor deutschen Gerichten geltend machen. Damit ist das Auslandsmoratorium gegenüber aufgehoben.

#### Ausland.

England.

— London, 22. April. (Cfr. Frkf.) Im drang Lord Durnon darauf, daß die Regierung geheimnisvoll sei und rascher die Berichte über die operationen veröffentlichen möge. Lord Crewe daß Berichte über Kriegsoperationen nicht eher im Licht werden könnten, bevor der Bericht des Oberhabers bekannt sei. Der einzige Trost, den er gab, sei der, daß die Bevölkerung der Verbündeten zu hören bekomme.

Wer Brotgetreide verfüttert, sich am Vaterlande und macht sich



## Colloques.

Weilburg, 23. April.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Reserveoffizier Hermann Scheerer aus Weinbach beim 2. Garde-Inf.-Regt. — Sanitäts-Unteroffizier Ludwig Bender aus Walldorf, Kreis Wehlar, beim Inf.-Regt. Nr. 83. — Oberleutnant und Kompanieführer Jagers aus Limburg. — Unteroffizier Fritz Hassenkamp aus Aul, Unterlahn-Regt., im Inf.-Regt. Nr. 116.

Hauptmann Staube fand, im Inf.-Regt. 118, wurde zum Major befördert.

Am gestrigen 63. Geburtstag Sr. Maj. Hoh. des verstorbenen Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, Herzogs zu Nassau, wurden Kränze in der Gruft der kaiserlichen Schlosskirche niedergelegt von den großherzogl. hess. und badischen Herrschaften, der Stadt Weilburg, dem Ruderverein Weilburg etc.

(Aus dem Verwaltungsbericht des Oberlahnkreises.) Die private Bautätigkeit im Kreise ist durch den Krieg und seine Folgewirkungen nahezu lahm gelegt worden, indem die Baugewerkschaften einer ganzen Anzahl genehmigter Bauten nicht nachkommen und man sich auf die Fertigstellung und Unterhaltung der angefangenen Bauten beschränkt hat. In vielen Fällen ist dieses sogar noch nicht einmal erreicht worden. Die öffentliche Bautätigkeit hingegen ist, um dem Notstande des Krieges soweit als möglich zu begegnen, in der Weise gefördert worden, daß bereits begonnene Bauten fortgesetzt bzw. fertiggestellt und auch einige Neubauten trotz der schwierigen Geldbeschaffung in Angriff genommen wurden. Doch mußte die Inanspruchnahme und Ausführung einiger für das vergangene Jahr geschätzter Neubauten, wie Schulhausneubau Dietenhäusen und Wasserversorgungsanlage Laubus-Eichbach und Altkirchen verbleiben, weil den Gemeinden die Beschaffung des nötigen Baugeldes nicht möglich war. Von den Bauhandwerkern ist ein Teil einberufen worden; für die Zurückgebliebenen lag Ende Herbst genügende Beschäftigung vor, während mit Beginn des Winters für manche Bauhandwerker, namentlich Zimmer und Glaser, wenig oder gar keine Aufträge von Belang lagen; diese mußten teilweise dazu übergehen, im Bergbau, durch die Armeelieferungen stark in Anspruch genommen ist, Beschäftigung zu suchen. Im vergangenen Jahre sind folgende Neubauten bzw. Anlagen zur Ausführung gekommen bzw. fertiggestellt worden: a) Gemeindefassungsverleitungen. Die Hochbrunn-Verleitungen in Nunkel und Walldorf sind fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben worden. In der Stadtgemeinde Nunkel, welche bisher in unzureichender Weise durch eine Privatleitung ein wesentlicher Fortschritt in wirtschaftlicher, hygienischer und feuerpolizeilicher Hinsicht erzielt worden. Auch Walldorf ist mit der Inbetriebsetzung der neuen Wasserleitung einem besonders in sanitärer Beziehung dringendem Bedürfnisse entsprochen worden. Beide Anlagen liefern gutes Wasser in ausreichender Menge und funktionieren tadellos. Die Ausführung der fertigen Fassungsverleitungen von Laubus-Eichbach und Altkirchen ist wegen des Krieges einstweilen zurückgestellt. Fassungsverleitungen für Oberliefenbach, Hasselbach, Wirbelau, Niedertiefenbach, Rohnstahl und Andernachmiede sind in Ausführung. b) Schulhäuser und sonstige Hochbauten. Der Bau eines sechsklassigen Schulhauses mit Zeichenaal, Schulwohnung, Lehrküche, Brausebadeanlage und Nebengebäude in Seimünster und der zweiklassige Schulhausneubau mit Wohnwohnungen, Brausebad und Nebengebäude für Erlenbach sind im Berichtsjahre fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben worden. Der einklassige Schulhausneubau mit Wohnwohnungen und Nebengebäude für die Gemeinde Edelsberg in Nohbau vollendet. Die zum inneren Ausbau erforderlichen Arbeiten sind in Angriff genommen und werden so gemacht, daß das Anwesen im Laufe des Sommers seiner Bestimmung übergeben werden kann. In Seelbach ist der Schulhausneubau im Nohbau vollendet worden, die Fertigstellung mußte wegen des Krieges unterbleiben und soll nunmehr in der Frühjahr erfolgen. Die Ausführung des genehmigten Schulhausneubaus in Dietenhäusen ist wegen des Krieges einstweilen zurückgestellt. Die Projekte für Schulneubauten in Langen-Wehlar, Vermbach, Arfurt, Pirschhausen, Mengerskirchen, Walldorf, Erlenbach, Erlenbach, Schabach, Lütendorf, Meren-Wehlar, Philippstein und Wirbelau sind größere Neubauten und Reparaturen vorgenommen worden. Von Revision der Gemeindegebäude ist im vergangenen Jahre das Krieges abgesehen worden. — Im Berichtsjahre wurden folgende Bau- und Gebrauchsanahmen vorgenommen gegen Vorjahre, was auf den Krieg zurückzuführen ist. Von dem auf Bauverlaubnis wurden genehmigt: 1. Zur Errichtung von Wohnhäusern 39 (gegen 54 in 1913), 2. Zur Errichtung von Ställen, Scheunen und sonstigen kleineren Bauten 217 (233), 3. Zur Errichtung von Schornsteinen und sonstigen Veränderungen 217 (233), 4. Abweichungen von Bestimmungen der B. P. B. wurden genehmigt 20 (30). — Die Ausführung des Krieges mit elektrischer Arbeit für Licht, Kraft und Wärme, welche durch Beiträge mit den Main-Wehlar und den Buderus'schen Eisenwerken sichergestellt ist, ist ihrer Ausführung durch den Ausbruch des Krieges eine erhebliche Störung erfahren müssen.

Ein neues Schauspiel von Heinz Henning. Am 1. Mai findet im Residenz-Theater in Wiesbaden die Uraufführung eines dreitägigen Schauspielens „Waterland“ von Heinz Henning, dem aus dem Nassauer Steinfestspielen beständig bekannten Verfasser des Weisheitsstücks „Am Nornenstein“ statt: Das Schauspiel stellt ein Zeitbild dar, dessen Schauplatz die Vergangenheit ist, und das die Stimmung unserer ersten Väter über den Eindruck der ersten Aufführung

des Wirklichen Geheimen Räten Professor Dr. von Wiesbaden, Direktor des Instituts für Hygiene und experimentelle Therapie der Universität Marburg, und Prof. Dr. v. Wiesbaden, Direktor des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt, wurde das rumänische Kreuz für Verdienst 1. Klasse verliehen.

## Bermittlung.

Limburg, 21. April. (Strafkammer.)

Der Schüler Ernst S. von Weilmünster hat einen Sachverhalt gestanden und erhält eine Woche Gefängnis. — Landwirt Johann K. von Alsbach hat am 6. März d. Js. seine Kühe und Ziegen mit Hafer gefüttert. Er erhält daher 30 Mk. Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis. — Der Landwirt Gregor K. von Niederbrechen und die Müller Christian St. und August K. von da haben sich gegen die Bekanntmachung vom 25. Januar über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide dadurch vergangen, daß die beiden Müller für den K. Roggen geschrotet hatten, den dieser in seiner Brennerei verarbeitet. K. wird zu 35 Mk., St. zu 10 Mk. und Müller K. zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Der Landwirt Johann D. von Lohr hat Hafer an seine Hühner verfüttert. Er erhält 30 Mk. Geldstrafe. — Der Müller Johannes H. von Gemünden hat Roggen nicht vorschriftsmäßig ausgemahlen und Roggenbrot nicht mit dem Monatsdatum versehen. Das Urteil lautet auf 30 Mk. Geldstrafe.

Frankfurt a. M., 22. April. Die Strafkammer verurteilte den Kohlenhändler Nikolaus Kleifinger wegen Nichtanmeldung von 15 Zentner Hafer zu 500 Mark, den Gärtner Franz Wigel, der statt 16 Zentner 6 angemeldet hatte, zu 150 Mark Geldstrafe.

Berlin, 22. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) In der Nacht 21/2 Uhr entgleiste am Reichstagsgebäude an der Ecke der Sommerstraße ein Straßenbahnwagen des Stadtringes Nr. 1 und sauste über das Asphaltpflaster, die Bordsteinschwelle, sowie über den Bürgersteig nach Zerstörung des eisernen Gitters in die Spree. Der Führer des Straßenbahnwagens und der Schaffner sowie zwei Soldaten, die auf der hinteren Plattform standen, vermochten noch rechtzeitig abzuspringen. Der Wagen nebst vierzehn Insassen fiel ins Wasser. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehre konnten drei Männer und zwei Frauen nur als Leichen bergen, während die übrigen sich teils auf das Dach des Wagens retteten, teils von Schiffen gerettet wurden. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht ermittelt. Nach Angabe des Straßenbahnführers habe sich der Wagen vor der Kurve in langsamer Fahrt befunden und es sei ihm unmerklich, wie der Wagen plötzlich in rasende Fahrt übergehen konnte.

Amsterdam, 21. April. (Etr. Felt.) Khalil, der den Anschlag auf den Sultan von Ägypten verübt hatte, ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Vor dem Kriegsgericht wandte der Verteidiger Khalil ein, daß der Angeklagte kein Militär sei und infolgedessen vor den Zivilrichter hätte kommen müssen. Ein englisches Kriegsgericht erklärte es außerdem für ungünstig, da der Anschlag gegenüber einem ausländischen Fürsten vorgenommen worden sei. Der Kriegsrat wies diese Einwände ab. Im Laufe der Verhandlung erklärten zwei Sachverständige, wovon der eine Direktor der Reichsiran-anstalt, daß Khalil an Paranoia leide und infolgedessen nicht für seine Tat verantwortlich werden könne. Er hätte die fixe Idee, den Sultan ermorden zu müssen, um zum Märtyrer zu werden. Der Angeklagte betrug sich während der ganzen Verhandlung, als ginge ihn die ganze Sache überhaupt nichts an. — General Maxwell hat das Todesurteil gegen Mohammed Khalil bestätigt.

## Religiöse Betrachtung.

Lept: Joh. 16, 22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

„Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben,“ ruft Maria am Grabe Jesu. Wieviele Frauen unseres Volkes könnten heute ähnliche Klagen erheben: Ach, sie haben unsere Gatten, Söhne, Brüder fortgenommen und in ein fernes Grab gelegt. Wir wissen nicht, wie man sie eingeseht hat, und wo der teure Leib ruht. Ja, ihr habt auch nun Traurigkeit. Vielen ist es zumute wie jenen Jüngern und Jüngerinnen zwischen Karfreitag und Ostern, als sei die Sonne ihres Lebens erloschen. Wir verstehen diesen Schmerz der Jünger, und er, der Herzenskundige, schalt nicht darüber, sondern würdigte ihn. Mit lindem Wort senkte er die Hoffnung in ihr Gemüt: „Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen.“ „Ich will euch wiedersehen.“ Zwar ist das auch geschehen, aber nur kurze Zeit wandelte der Heiland unter ihnen. Er war für das Auge da, und doch mußte man an ihn glauben. Wohl war die Gemeinschaft mit dem Auferstandenen nicht aufs Schauen gegründet, aber ihre Herzen durften sich freuen, denn er hatte versprochen und gehalten bis heute und wird auch halten in Ewigkeit: „Ich will euch wiedersehen.“ Was folgt daraus? Daß der rechte Glaube sich genügen läßt an der Tatsache: Der Herr lebt, er sieht und regiert vom oberen Heiligtum unser Leben und seine Kirche. Glaubst du das? Kannst du dich damit zufrieden geben für diese Zeit, wie es die Jünger taten? Gewiß haben sie in den 40 Tagen vor Himmelfahrt, so oft er ihnen erschien, die Gelegenheit ergriffen, ihn zu sehen. Auch blickten sie ihm schmerzlich nach, als er gen Himmel fuhr, aber Trauer und Zweifel lagen ihnen fern, und sie lehrten vom Ölberg mit großer Freude um gen Jerusalem. Da wurde das Wort erfüllt: „Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ Gilt das Wort nicht auch heute noch? Gewiß, mehr denn je sehnen wir uns nach der sichtbaren Gegenwart unseres Erlösers, des Friedefürsten, und bitten, daß er allem Jammer und Blutvergießen ein Ende mache. Nie ist uns weniger nach Jubilate zu Mute gewesen als heute. Was spricht da unser Heiland: „Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen.“ Wohl hat er sein Antlitz vor uns verborgen, aber nur scheinbar. Vielleicht hat er uns

diese Trauerzeit gesendet, um unsere Herzen immer mehr vom Irdischen zu lösen und auf das Ewige zu richten. Und ob wir seine Liebe und Hilfe jetzt nicht wahrnehmen, er sieht uns, liebt uns, tröstet uns und hilft uns, wenn wir nur an ihm festhalten. Ja, er will auch unsere Trauer in Freude verwandeln. Denn so berechtigt unser Schmerz ist, er ist nicht ohne Hoffnung. Nehmen wir die Last aus Gottes Hand, so hilft er sie uns tragen und weist uns immer wieder darauf hin, daß in unserer Christenrauer der Reim zur Freude liegt, daß der Tod der Eingang zum Leben, die Wiedervereinigung mit unsren Lieben ist. In dieser Welt kann uns alles genommen werden, was aus ihr stammt. Was aber aus der Ewigkeit stammt, lehrt als unvergänglich zu ihr zurück. Deshalb gib deine Toten in Gottes Hand zurück, sie werden dort für dich aufgehoben. Und ruft dich der Herr zu ihnen, so wartet deiner eine Freude, die niemand von dir nehmen kann.

## Löhnberg als Garnison.

Es war zu Löhnberg dort an der Lahn, Da hat fast jeder einen Landsturmmann, Und ist das Löhnberg auch nicht sehr groß, Aber in Löhnberg ist doch was los.

Sind auch die Straßen nicht so nett, So hat der Landsturm doch schon was im Brett, Und abends ohne Laternenschein Das gefällt verschiedenen Mägdelein.

Doch ist die Sache nicht sehr schlimm Man hat auf den Landsturm noch keinen Grimm, Denn ein jeder ist zu uns sehr nett, Auch geh'n die meisten beizeit in's Bett.

Und ist der Morgen da, die Kompanie tritt an, So schauen alle zu, ob Frau ob Mann, Denn Löhnberg ist jetzt eine Garnison Wer weiß wie lange man noch spricht davon.

Und kommt zu uns Befehl, ihr müßt jetzt fort, Wer weiß wohin, an welchen Ort, So denkt ein jeder so ungefähr Wenn ich noch einmal in Löhnberg wär.

Und ist der Krieg vorbei, wir sind zu Haus, So kommen wir all noch mal nach Löhnberg raus, Dann begrüßen wir Sie wieder all Und abends gibts 'nen großen Ball.

Ob beim Müller, Bod oder Knodt, Das weiß bis heut noch die Schodschwernot! Doch eins ist sicher und steht fest Die zweit Kompanie, das war die Best!

Gott helfe jedem in seiner Not Wie Hilfe auch der Landsturm bot, Es half ein jeder je nach Kraft, Man sagte: Seht doch, wie der Landsturm schafft!

Drum schönes Löhnberg lebe hoch! Der letzte Gruß vom Landsturm noch, Wir wünschen allen recht viel Glück, Der Gemeinde Löhnberg kein Mißgeschick.

Gewidmet von einem Landsturmmann der 2. Kompanie.

## Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Unsere Feldgrauen im Kampfe mit den Fremdwörtern. Wohl jeder fleißige Zeitungsleser — und wer ist das heute nicht? — hat schon aus Feldbriefen ersehen, wie auch draußen bei den Truppen im Feindesland die Achtung vor der Mutterprache gestiegen ist und wie unsere Soldaten sich auch im Wortgebrauch bemühen, deutsche Art zur Geltung zu bringen. Der schöne Brauch, für überflüssige Fremdwörter Strafpennisse zu zahlen, die man fürs Rote Kreuz sammelt, hat auch bei unsern Feldgrauen Eingang gefunden. So sandte neulich der Feldwebel Bartlo der aus Erzgebirgleren bestehenden 3. Kompanie des Ersatz Bataillons Nr. 89 dem „Zwickauer Tageblatt“ 10 Mk. für das Rote Kreuz zu. Ein in dieser Zeitung abgedruckter Brief zeigt, wie die Summe zusammenkam: Die Kompanie lag längere Zeit in Deutsch-Blankenberg (Merkt es euch, liebe Leser, der Feldwebel schreibt aus Deutsch-Blankenberg, nicht, wie viele von euch es tun würden, aus Blamont.) In ihrem Geschäftszimmer machte ein Schild die Eintretenden darauf aufmerksam, daß hier deutsch gesprochen wird und daß der Gebrauch entbehrlicher Fremdwörter 5 Pfennige kostet. „Erlaubt“, fährt er fort, „waren nur militärische Ausdrücke und auch nur solche, die schwer zu verdeutschen waren. Nach einiger Zeit ließ das Geklapper der Jünger in unserer Blüche mit dem Roten Kreuz merklich nach. Es hatte geholfen.“ Von den Unteroffizieren und Befehlsempfängern dieser Kompanie können wir vieles lernen. Im Verkehr mit den französisch sprechenden Einheimischen bringen viele französische Wörter in ihren Gedankenkreis ein, sie halten aber trotzdem im rauen Kriegshandwerk die deutsche Muttersprache hoch und bilden so auch im geistigen Sinne eine treue Wacht im Westen. Ein Glück auf solchen treuen Kämpfern!

## Letzte Nachrichten.

Frankfurt, 23. April. (W. B. Nichtamtlich.) Generalmajor de Graff, Chef des Stabes des Stellvertretenden Generalkommandos des XVIII. Armee Korps, ist zum Generalleutnant befördert worden; auch wurde ihm das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen. Den Generalmajor von Noell, Kommandeur der Stellvertretenden 49. Infanteriebrigade und Beder, Kommandeur der Stellvertretenden 42. Infanteriebrigade, ist das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen worden.

Blutig abgewiesene Angriffe. — 1200 Russen gefangen.

Wien, 23. April. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. April mittags. In Russisch-Polen und Westgalizien vereinzelte Gefechtskämpfe. An der



Karpatenfront wurde ein erneuter Ansturm gegen unsere Stellungen an und beiderseits des Ufzer-Passes blutig abgewiesen. Bei den heftigen Angriffen, die teils im wirkungsvollsten Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, teils durch Gegenangriffe der Infanterie zurückgeschlagen wurden, erlitt der Gegner abermals sehr schwere Verluste. Vor den Stellungen einer vom Feind wiederholt angegriffenen Kuppe liegen allein 400 russische Leichen. Das Infanterie-Regiment Nr. 12, die Brassoer und Maros Basaerheller Honved Infanterie-Regimenter Nr. 24 und 22 sowie die gesamte, an den Kämpfen beteiligt gewesene Artillerie haben sich besonders ausgezeichnet, 1200 Russen wurden gefangen. An den sonstigen Abschnitten der Karpatenfront, dann in Südostgalizien und in der Bukowina nur stellenweise Geschüßkämpfe und Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstab  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Die deutsche Mauer auf Frankreichs Erde.

Wir schwören, wir schwören!

Feinde, ihr sollt es hören!

Höre es, heiliges Vaterland!

Bruderhand liegt in Bruderhand:

Wir stehn! stehn! Die deutsche Mauer!

Mann und Jüngling, Städte und Bauer!

Stein sind wir! Stahl sind wir!

Feinde! Nur über Leichen kamt ihr!

An unsern Seelen und Leibern zerprallt

Eure Gewalt!

Wir haben uns ganz ineinander geschworen!

Wir haben das Ich und das Du verloren!

Wir sind nicht Herr und sind nicht Knecht!

Wir sind ein heilig Brudergeschlecht,

Und sind eine Seele und sind ein Leib,

Ein Leben um Heimat und Kind und Weib!

Wir sind zusammen geschmiedete Pflicht,

Der Liebe Wall, dran die Hölle zerbricht!

Alle sind eins: deutscher Mann!

Höll', stürm an!

Wir stehn! stehn! Die deutsche Mauer!

In Feindessturmtag, in Schneenachtschauer

In uns selbst gebaut, unsern tiefsten Grund,

Fest mit dem himmlischen Vater im Bund!

Deutschland! Kein Feind bricht durch!

Gott und wir! Dein Wall! Deine Burg!

**Evangelische Kirche.** Sonntag, den 25. April predigt vorm. 10 Uhr: Hofprediger Scheerer. Lieder: „Wir treten zum Beten“ und Nr. 279. Kindergottesdienst. Nr. 24. (Jesu geh' voran etc.) — Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre mit der männlichen Jugend durch Pfarrer M. H. n. Lied: Nr. 247. — Die Amtswoche hat Hofprediger Scheerer.

**Katholische Kirche.** Freitag abend 6 1/2 Uhr: Kriegs-Andacht.

Samstag 5 Uhr: Beichtgelegenheit, 6 Uhr: Salve. Sonntag 6 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; nachm. 2 Uhr: Andacht. — Während der Woche hl. Messe um 6 Uhr; Montag u. Donnerstag eine zweite hl. Messe um 7 Uhr.

**Synagoge.** Freitag abends 7.—, Samstag morgens 8.—, nachm. 4.—, abends 8 25 Uhr.

## Tagesordnung

für eine am **Samstag den 24. d. Mts.,** nachmittags 4 1/2 Uhr, im Rathausaale stattfindenden **Stadtverordneten-Sitzung.**

1. Erhöhung der Preise für Gräfte und Kaufgräber.
2. Genehmigung einer Gehaltserhöhung für den Schulpedell der Landwirtschaftsschule und Gewährung von Gehaltszulagen an 2 Lehrer genannter Lehranstalt.
3. Beschlußfassung über die Bedingungen, die seitens des Bezirksausschusses an die Genehmigung zur Aufnahme der Anleihen im Gesamtbetrag von 60000 Mk. gestellt werden.
4. Erstattung des vorläufigen Verwaltungsberichts für das Etatsjahr 1914.
5. Beratung und Festsetzung des Haushaltungsplanes für 1915.
6. Genehmigung zur Erhebung von 150 Prozent Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer als Gemeindeeinkommensteuer und 170 Prozent Zuschlägen zu den Realsteuern für das Etatsjahr 1915.
7. Wahl je zweier zur Übernahme des Amtes als Vorsteher und als Mitglied des Schöngesamtes geeignete und bereite Gemeindeglieder.
8. Genehmigung zur Anschaffung eines Apparates zur Erzeugung der künstlichen Höhensoane und eines Momenthalters für den Röntgenapparat im städtischen Auguste Viktoria-Krankenhaus zum Betrage bis 800 Mk.
9. Mitteilungen des Magistrats.

## Neu! Bruchleidende! Neu!

bedürfen zur Besehung ihres Leidens kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschw., nach Maß und ohne Feder hergestellten, Tag **Universal-Bruchapparat** auf Probe gebe und bei Nichtbefriedigung den vollen Betrag gerne zurückzählen. Bin selbst am

**Samstag, den 24. April, abends von 6—8 und Sonntag, den 25. April, von 9—3, in Weilburg, Hotel „Rassauer Hof“**

mit Mustern vorerwähnten Appar., sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, auch für Kinder, sowohl mit sämtl. Frauenart., wie Leib-, Hüft-, Umstands-, Mutterschutzblenden, anwesend. Garantierte für sachgem. streng diskrete Bedienung. Besuch i. Hause b. Anneld. i. Hotel. J. Meckert, Bonstanz (Bodensee), Wessenbergstraße 15. Tel. 515.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Quartiergeber wollen die Namen der bei ihnen einquartierten Mannschaften eventuell auf dem Quartierzettel notieren und bei Auszahlung des Verpflegungsgeldes hier angeben, damit Irrtümer vermieden werden. Weilburg, den 22. April 1915.

Der Magistrat.

Die Besitzer und Halter von Hunden haben binnen 2 Tagen ihre steuerpflichtigen Hunde auf dem Polizeizimmer des Bürgermeistersamts schriftlich oder mündlich zum Zwecke der Besteuerung anzumelden.

Jeder 3 Monate alte Hund ist steuerpflichtig. Die Anträge auf Ermäßigung der Steuer für Dienst-, Zucht- u. Bewachungshunde sind umgehend dem Magistrat einzureichen. Weilburg, den 22. April 1915.

Der Magistrat.

In der letzten Zeit sind 6 Lampen der elektrischen Straßenbeleuchtung und zwar in dem Pfad nach der alten Kaserne, in der Fahrt, im Odersbacherweg, in der Adolfsstraße und im Schmidtsbachweg mutwilliger Weise zerstört worden.

Wir bitten die Herren Leiter der hiesigen Lehranstalten, die Schuljugend, die offenbar hierbei in Betracht kommt, gefälligst verwarnen zu wollen und weiter bitten wir unsere Einwohner, die etwa beobachteten Sachbeschädigungen uns gefälligst zur Anzeige zu bringen, damit die Übeltäter zur Bestrafung gebracht werden können. Weilburg, den 21. April 1915.

Der Magistrat.

Auf Grund des § 66 der Städteordnung wird bekannt gegeben, daß in der am **Samstag den 24. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr,** im Rathausaale stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten für 1914 erstattet wird.

Weilburg, den 22. April 1915.

Der Magistrat.



Das neueste Allsteinbuch 1 Mk.

vorrätig in

Buch- und Papierhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

## Allgem. Ortskrankenkasse Weilburg.

Zu der am **Sonntag den 2. Mai d. Js.,** nachm. 3 Uhr, im Weilburger Hof stattfindenden

### Ausschuß-Sitzung

werden alle Ausschuß-Mitglieder der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie die Vorstandsmitglieder eingeladen. An Stelle des aus der Klasse ausgeschiedenen Ausschuß-Mitgliedes Bruchmeister H. Ulrich Zeiler von Hasselbach tritt dessen Vertreter Maurer Wilhelm Heinrich Mehl aus Odersbach.

### Tagesordnung:

Abnahme der Rechnung für das Geschäftsjahr 1914.

Weilburg, den 23. April 1915.

Der Vorsitzende: Berneiser.

\* Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien. \*

## Das vollständigste Werk über den gegenwärtigen Krieg ist die Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15

Wöchentlich ein Heft.

Allgemeine Kriegszeitung.

Preis 25 Pfennig.

Nach dem bewährten Vorbild unserer rühmlich bekannten Illustrierten Geschichte des Krieges 1870/71, die als einzige unter vielen heute noch stark verbreitet wird, bieten wir jetzt abermals eine fortlaufende Zeitschrift aller wichtigen Kriegsbegebenheiten, bestimmt, die Ereignisse der über uns ausgegangenen großen Zeit in Wort und Bild dauerhaft zu erhalten und ein Hausbuch zu werden, das über die Ursachen und den Verlauf des und aufgedruckten Kampfes in abgeklärter Art berichtet, Wertloses beiseite läßt und das Bedeutungsvolle und Bleibende sammelt, ein vaterländisches Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gegenwart und die Zukunft.

Jedes Heft enthält zahlreiche Beiträge namhafter Mitarbeiter aus dem Heere, der Marine, den Kreisen der Wissenschaft und Technik, sowie viele Abbildungen nebst einem Extra-Kunstblatt oder einer Karte.

Man beachte den Preis von 25 Pf. und verlange ausdrücklich „Kriegsgeschichte Union“

Vorrätig in der Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

## Gummi-Sammlung.

In einem Kreise der Monarchie ist im Hinblick eine vielleicht zu erwartende Knappheit an Gummi, für die Rabbereitung unserer Militärkraftfahrzeuge bedingt erforderlich ist, eine **Sammlung von Gummi** vorgenommen worden. Die Sammlung umfaßt nämlich alte Fahrrad-Gummireifen und Schläuche, alte brauchte Gummischuhe und dergl. Sie hatte das Ergebnis, daß rund 35 Zentner Gummi zusammenkommen. Da nach sachverständigem Gutachten die alten Gegenstände wieder zu neuen Sachen verarbeitet werden können, ersuche ich Eure Hochwohlgeboren ergebenst, den Kreisen Ihres Bezirks eine gleiche Sammlung veranstalten. In ähnlicher Weise wie bei der Gummiwochen werden bei der Sammeltätigkeit Schüler und Schülerinnen eine ersprießliche Tätigkeit ausüben können. Im Einvernehmen mit dem Kultusminister ersuche ich deshalb, sich der Mitwirkung dieser Kräfte in erster Linie zu bedienen. Berlin, 21. März 1915.

Der Minister des Innern.

## An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf den vorstehenden Erlaß des Herrn Ministers des Innern ersuche ich die Herren Bürgermeister, die Gummi-Sammlung in ihren Gemeinden zu veranlassen und das etwa gesammelte Gummi bis zum 1. Mai d. Js. in dem Schuppen beim Hause II abliefern zu lassen.

Wegen Beteiligung der Schuljugend beim Sammeln bitte ich Sie, sich mit den Herren Ortschulinspektoren und den Herren Lehrern in Verbindung zu setzen.

Weilburg, den 16. April 1915.

Der Kgl. Landrat.

**Stehltern  
Blumenkasten  
in allen Größen,  
Leiterwagen  
alle Größen,  
Ersahrräder  
Waschkörbe  
grane Kartoffelkörbe  
Kindergartengeräte  
Waschbode, Zinkwannen  
Waschseile und  
Wascheklammern**

1. Weilburger Consumhaus

A. Brehm.

**Tüchtiges Monatmädchen**

für den ganzen Tag, oder

jüngeres Dienstmädchen

als zweites Mädchen für

Haus- und Gartenarbeit so-

fort gesucht.

Adolfsstraße 8.

**Tüchtiges Mädchen**

für Küche und Haus sucht

Frau Professor Freybe.

**Tüchtiges, nicht zu junges**

**Mädchen**

das schon längere Jahre ge-

dient und alle Hausarbeit

gründlich versteht, per sofort

oder 1. Mai gegen hohen

Lohn gesucht.

Herrn. Sachs, Wilmberg 2,

Untere Grabenstraße 23.

**Soldatenheim**

im Rathause

geöffnet von 2—8 1/2 Uhr

nachmittags.

**Henkel's  
Bleich-Soda  
für den  
Hausputz**

**F. K. G.**

1/9 Uhr 23. 4. 15.

## Kleine Anzeigen

d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen wie Käufe u. Verkäufe, Pacht-, Miet-, Verkauf-, Besuche und dergl. solche Angebote ergehen eine

## große Wirkung

wenn sie bei jeder maßvoller Abfassung zweckentsprechend Ausfertigung zur Aufnahme gelangen in

**Weilburger**

**Lageblatt.**

**Gelee u. Marmelade**

Pfund von 25 Pf.

**la Rübenkraut**

**la Kunsthonig**

Pfund 40 Pf.

1. Weilburger Consumhaus

A. Brehm.